

Protokoll zum Webinar

Freizeitnutzung in Wald&Natur – Mit der Kraft der Multiplikatoren am 11. Dezember 2020

Veranstalter: Österreichischer Walddialog in Kooperation mit den Land&Forst Betrieben Österreich und dem Verband alpiner Vereine Österreichs

Format: Videokonferenz

Zeit: 11. Dezember 2020, 09:30 Uhr bis 13:00 Uhr

Vorsitz: SCⁱⁿ DIⁱⁿ Maria Patek, MBA (BMLRT)

Moderation: DI Johannes Prem (BMLRT)

Protokoll: Walddialog-Sekretariat (BMLRT)

TOP1 Begrüßung

SCⁱⁿ DIⁱⁿ Maria Patek, MBA (BMLRT) begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Webinars und hebt die besonderen Rahmenbedingungen dieser Walddialog Online-Veranstaltung in Pandemiezeiten hervor. Sie zeigt sich erfreut, dass es gelungen ist, vor dem Hintergrund einer neuen und „digitalen“ Arbeitswelt, gemeinsam mit den Land&Forst Betrieben Österreich und dem Verband alpiner Vereine Österreichs diese Veranstaltung, in einem Format, unabhängig vom Standort der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, durchführen zu können.

Im Zentrum der heutigen Veranstaltung stehen die Gesellschaft und deren vielfältige Interessen und Anforderungen an den Wald. **Patek** betont die Herausforderungen an den Wald, welche vielfältiger Natur sind und die unterschiedlichen, oftmals divergierenden, gesellschaftspolitischen Wertevorstellungen, die daraus hervorgehen.

Sie hält fest, dass der Wald und die forstliche Infrastruktur noch nie von so vielen Menschen und so intensiv zur Erholung und durch verschiedenste Formen der Freizeitaktivitäten genutzt wurden, wie auch die Nachfrage nach der „Ressource Natur“ noch nie so groß wie heute war. Erste Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass es coronabedingt eine deutliche Zunahme von Besucherinnen und Besuchern sowie Freizeitnutzungen im Wald gibt. Dies kann zu

Konflikten führen, zu teils ungewollten Störungen betrieblicher Abläufe sowie zu Stress für die besonders im Winter ruhebedürftigen Wildtiere.

Um diesen Herausforderungen bestmöglich zu begegnen, verschiedene Sichtweisen transparent zu machen, und gemeinsame Schwerpunktsetzungen zu erarbeiten, wurde vor beinahe 20 Jahren der Österreichische Walddialog von der Forstsektion des BMLRT ins Leben gerufen. Innerhalb dieses Dialogs wird immer angestrebt, den Blick in die Zukunft zu wagen und eine Balance zu finden, damit die Belastungsgrenzen der Natur- und Lebensräume nicht überschritten und die Waldfunktionen auch zukünftig nicht gefährdet werden.

Patek weist besonders darauf hin, dass die Verantwortung für gute Ergebnisse nicht nur beim Ministerium liegen, sondern alle gefordert sind, im eigenen Wirkungsbereich diesen Prozess zu stärken und mitzutragen, um bestmögliche Ergebnisse zu erzielen.

Präsident Ök-Rat DI Felix Montecuccoli (LFBÖ) weist in seinen Einleitungsworten auf die besonderen Umstände in diesem herausfordernden Jahr hin. Die eingeschränkten Möglichkeiten Urlaubsreisen anzutreten, wie auch geltende Ausgangsbeschränkungen führen dazu, dass die Menschen vermehrt ihre Freizeit in näherer Umgebung in der Natur verbringen. Hier ist besonderes Augenmerk auf die Besucherlenkung geboten, um ungewollte Konflikte, Stress für Wildtiere, wie auch Schäden am Lebensraum und Ökosystem Wald zu vermeiden. **Montecuccoli** hebt hervor, dass die Waldbesucherinnen und Waldbesucher darauf hingewiesen werden müssen, dass sie sich in einem sensiblen Ökosystem befinden. Dies erfordert gezielte Information und Bewusstseinsbildung bei allen Betroffenen.

Präsident Mag. Gerald Dunkel-Schwarzenberger stellt den 1949 gegründeten Verband alpiner Vereine vor. Von den 12 Mitgliedern sind der Alpenverein, die Naturfreunde und der Österreichische Touristenklub die größten. 440 Schutzhütten werden bewirtschaftet; auch als Wegerhalter hat der Verband große Bedeutung, die Wege werden ehrenamtlich erhalten und gepflegt. Der Spagat im Spannungsfeld Naturschützer und Naturnutzer gelingt deshalb glaubwürdig, da das Miteinander im Vordergrund steht. Durch Aktionen wie Bergwaldprojekte und Umweltbaustellen versteht man sich als Lebensraumpartner.

Das Jahr 2020 waren durch Corona, aber auch die Klima- und Biodiversitätskrise bestimmt. Rahmenbedingungen und Empfehlungen für alle Bergsportaktivitäten wurden in Zusammenarbeit mit dem BMLRT und dem Sportministerium im Frühjahr erarbeitet. Der Sommer war sehr herausfordernd, die Umsetzung ist aber gut gelungen. Probleme gab es

hauptsächlich mit Weidetieren und Müll, das Toilettenthema wurde erfolgreich kommuniziert. Auch für die Wintersaison wurde vorgearbeitet, u.a. mit Informationen zum Thema Skitouren via Livestream und auf YouTube. Wichtige Elemente sind allgemein die Ausbildung, die in den letzten Jahren verstärkt naturschutzrelevante Themen einbezogen hat, aktuelle Publikationen sowie weitere Empfehlungen für den Winter, um Neueinsteiger zu erreichen.

Abschließend werden als Grundsätze genannt: Wegfreiheit, allerdings auch mit freiwilligen Einschränkungen, Besucherlenkung, wenn notwendig und sinnvoll, lokale Lösung von Problemen, gestärkte Eigenverantwortung und respektvolles Miteinander. Das Projekt Bergwald Tirol, das später noch vorgestellt wird, ist ein Musterbeispiel von gemeinsamen und konstruktiven Arbeiten aller Partner.

Fragen und Antworten:

Die Frage von Montecuccoli, ob in den Ausbildungsprogrammen inhaltlich auch der Rechtsrahmen enthalten sei, wird bejaht, dies sollte ja auch Allgemeingut sein. Der Verband ist auch selbst großer Grundeigentümer.

Frage von Schuh (LFBÖ NÖ): Wie kann die lokale Bevölkerung bestmöglich eingebunden werden in Fragen von Besucherlenkung? Dunkel-Schwarzenberger: Je früher und intensiver, desto besser. Diese Arbeit wird dadurch erleichtert, dass der Verband in der Fläche sehr aktiv ist und häufig schon auf gemeindeebene Ortsgruppen bestehen.

TOP2: Landschaftsbezogene Freizeit- und Erholungsnutzung in Zeiten wie diesen

(Prof.in Dr.in Christiane Brandenburg, BOKU Wien; Dr. Boris Salak, Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, CH)

Brandenburg und Salak berichten über aktuelle Forschungsergebnisse zum Thema Freizeit- und Erholungsnutzung aus Österreich und der Schweiz. Freizeit gilt unter anderem als „Zeit der Freiheit“ und ist daher von besonderer Bedeutung. Als landschaftsgebundene Möglichkeiten gelten Erholung in der „Natur“, Erlebniswelten sowie Alltagserholungslandschaften. Gerade diese stehen aber unter starkem Druck, wie Verdichtung und Zersiedelung. Die Landschaft besticht durch Förderung des mentalen, physischen und sozialen Wohlbefindens. Die gesellschaftlichen Trends haben sich in den letzten Jahren teilweise verstärkt und auch geändert, als Hauptfaktoren sind

Naturorientierung, Individualisierung sowie Gesundheitsbewusstsein zu erkennen. Die Freizeitaktivitäten erleben eine starke Diversifizierung.

Salak erläutert anhand von WaMos 3 – Waldmonitoring soziokulturell - von den Erfahrungen in der Schweiz. Auftraggeber ist das Bundesamt für Umwelt (BAFU), untersucht wird das Verhältnis der Bevölkerung zum Wald, inkl. Erwartungen, Wissen und Verhalten der Waldbesucher und Waldbesucherinnen, und zwar ca. alle 10 Jahre, zuletzt im Jahr 2020. Es zeigt sich dabei, dass der Wald von mehr Menschen besucht wird, aber der Trend weist auf eine kürzere Aufenthaltsdauer hin. Die Zufriedenheit mit dem Aufenthalt im Wald scheint zu sinken. Die Erholungsmotive verlieren in Summe auch an Bedeutung, mit der Ausnahme des „Alleinseins“. Auch die wahrgenommenen Störungen der Erholung steigen an, darunter durch Abfall, Vandalismus und Radfahrende. Als kommunikativ-kooperative Lösungsansätze werden unter anderen die Klärung der Zielsetzungen, Transparenz, Kommunikation zwischen verschiedenen Regionen, Nutzergruppen übergreifende Zugänge, Berücksichtigung des gesellschaftlichen Wandels sowie regelmäßige Adaption der Lösungen genannt.

Fragen und Antworten:

Die Bereitschaft der Öffentlichkeit, für den Zutritt zum Wald zu zahlen, wurde laut Salak nicht erhoben. Montecuccoli hält dies ev. für Parkplätze möglich, in anderen Ländern teilweise schon für üblich. Strutzmann (Arbeiterkammer Wien) spricht sich gegen die Einführung von Eintrittsgebühren in den Wald aus. Ein anderer Kommentar streicht die Möglichkeit des aktiven Anbietens von Leistungen seitens der Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen hervor.

Frage Luszczak-Appel (Ingenieurbüro SL-Plan): Gibt es so exakte Daten wie in der Schweiz auch für Österreich? Brandenburg: Aktuelle regionale Daten schon, aber nicht für ganz Österreich. Herr Sifkovits (OEPS) erkundigt sich, ob das Reiten im Wald in den Studien berücksichtigt wurde. Brandenburg: In diesem Bereich tut sich einiges, aber es gibt keine ganz aktuellen Zahlen dazu. Wallergraber bemerkt dazu, dass Vereinbarungen mit Grundbesitzern und -besitzerinnen vorhanden sind, das funktioniert im Allgemeinen recht gut. Sifkovits möchte das Thema gerne wieder behandelt sehen, u.a. geht es um das Wanderreiten und die Ermöglichung längerer Strecken auf dem Pferd. Herr Weißnar (ÖBf-AG) an Patek: Waldbegehungen finden immer mehr in Nacht und Kälte statt, ist da eine Änderung des Forstgesetzes geplant? Patek kann diese Wahrnehmung bestätigen. Das Gesetz spiegelt die gesellschaftspolitische Lage wieder, sie sieht keine Notwendigkeit einer Änderung des Forstgesetzes, stellt aber natürlich einen Interessenskonflikt fest. Man bemüht sich daher sehr um einen Ausgleich.

TOP3: „Plan T - Masterplan Tourismus“ und die Umsetzung der Maßnahmen in einem jährlichen Aktionsplan

(Dr.ⁱⁿ Monika Wallergraber, BMLRT, Sektion Tourismus und Regionalpolitik)

Wallergraber präsentiert den Masterplan Tourismus des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus. Angestrebt wurde dabei ein Dialog auf Augenhöhe mit der Branche, konzipiert mit der Wirtschaftskammer Österreich. Das Ziel ist, Österreich zur nachhaltigsten Tourismusdestination der Welt zu machen. Nachhaltigkeit wird dabei erstmals in allen 3 Dimensionen als Grundprinzip für den Tourismus verankert. 3 Zielkorridore und 9 Handlungsfelder ergeben die Struktur des Masterplans. Die Zielkorridore sind: Tourismus neu denken, die Leitbranche des 21. Jahrhunderts weiterentwickeln sowie Kräfte zu bündeln. Mit Hilfe eines zukunftsorientierten Indikatorensystems werden die Erfolge messbar gemacht. Bereits im Aktionsplan 2019/2020 wurden wichtige Punkte umgesetzt, als nächster Schritt ist, in dem derzeit schwierigen Umfeld, für Jänner 2021 die Veröffentlichung des Aktionsplans 2021 vorgesehen. Die Eckpfeiler des Plan T werden auch weiterhin Orientierung geben, das Grundprinzip der Nachhaltigkeit ist wichtiger denn je.

TOP4: Multifunktionale Herausforderung – Besucherlenkung ist Gebot der Stunde

(DI Thomas Schenker, Forstbetrieb Mariensee)

Schenker bezeichnet die Besucherlenkung als Gebot der Stunde. Er leitet seit 2009 den Forstbetrieb Mariensee seiner Familie, welcher zwischen Wien und Graz liegt und hauptsächlich von Tagesgästen besucht wird. Zu unterscheiden seien die im Forstgesetz geregelte Erholungsmöglichkeit und die Nutzung des Waldes als Sportstätte (Mountainbikestrecken, Skipisten, ...). Solche Anlagen haben einen Marktwert, die Nutzung kann vertraglich vereinbart werden. Einige dieser Anlagen wurden bereits, zum Teil gemeinsam mit Nachbarbetrieben, umgesetzt, um ein attraktives Angebot zu schaffen. Eine erfolgreiche Benutzerlenkung wird durch gute Vernetzung, konsensorientierte Gespräche mit allen Partnern und professionelle Markierung und Ausgestaltung der Bereiche erreicht. Der positive Ansatz besteht darin, sich über die 90% der Waldbesuchenden zu freuen, die sich an die Regeln halten, anstatt sich über die anderen 10% zu ärgern. Offene Agenden wären noch die Parkraumbewirtschaftung, die Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs sowie Lösungen für das Müllproblem.

Grieshofer (BMLRT) weist darauf hin, dass seitens Forstsektion, BOKU u.v.a. eine Arbeitsreihe unter dem Titel „Destination Wald“, welche stark die Wertschöpfungsseite berücksichtigt, seit

mehreren Jahren besteht. Daraus entstand ein eigenes Handbuch mit vielen konkreten Empfehlungen für die Praxis, dieses könnte auch als pdf angeboten werden. Ende Oktober 2021 wird unter dem Titel „Destination Wald 2.0“ an der FAST Ossiach eine Veranstaltung zum Thema Gesundheit und Wald stattfinden.

TOP5: Ruhemöglichkeit für Wald und Wild im Winter - dringend notwendig

(Univ. Prof. Dr. Walter Arnold, Veterinärmedizinische Universität Wien)

Arnold fordert, basierend auf seiner Forschungstätigkeit, Ruhemöglichkeiten für Wald und Wild, vor allem im Winter. Die Forschungsergebnisse beziehen sich auf das Schalenwild, problematisch wird die Situation für den Wald vor allem beim Rotwild, welches durch Schälen ganze Waldbestände schädigen kann. Die Entwicklung des Rotwildbestandes, und damit auch der notwendige Abschuss, ist in Österreich, Deutschland und der Schweiz seit den 1930er Jahren stark angestiegen. Gerade im Winter haben die Wildtiere durch Kälte, schlechteres und geringeres Nahrungsangebot sowie erschwerte Nahrungssuche Probleme. Fettreserven können zwar den winterlichen Nahrungsengpass überbrücken, die Wildtiere versuchen aber möglichst Energie zu sparen, was bei Störungen nicht möglich ist. Messungen der Pulsrate und damit des Energieverbrauchs zeigen dazu eindeutige Ergebnisse. Im Rahmen des „Aktionsprogramm Schutzwald“ des BMLRT wurde unter anderem ein österreichweites Projekt zur Etablierung von Wildruhezonen umgesetzt. Wichtige Maßnahmen sind dabei eine wildökologische Raumplanung sowie Betretungsverbote. Auch die Jagd kann ihren Beitrag zur Winterruhe im Wald leisten, durch Ende der Schusszeit spätestens im Dezember sowie eine Intervallbejagung, die dazu führen soll, dass der erforderliche Abschuss in kürzerer Zeit erledigt werden kann.

Ausgewählte Maßnahmen aus dem Arbeitsprogramm der Österreichischen Waldstrategie 2020+

TOP6: Initiative „Respektiere deine Grenzen“ – was bleibt?

(FD DI Michael Mitter, MBA, Landesforstdirektion Salzburg)

Mitter präsentiert die bisherigen Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Initiative „Respektiere deine Grenzen“ der Salzburger Landesregierung. Ziel dabei ist Freude an der Natur zu vermitteln, Bewusstseinsbildung zu fördern sowie Schäden am Wald zu verhindern. Diese Ziele sollten mit möglichst geringen Einschränkungen für den Erholungsuchenden erreicht werden.

Ausgangspunkt war die heurige Vielnutzung der Natur, sowohl durch wirtschaftliche Aktivitäten als auch durch Freizeitnutzung wie Wandern, Skitourengehen u.v.a. Der Berg wird in der Öffentlichkeit immer mehr als Sportgerät, die Natur als Fitnessraum gesehen. Dies führt dazu, dass der Lebensraum für das Wild immer mehr beschränkt wird, was eine Erschwerung der Jagd mit sich zieht, die Folge sind Wildschäden.

Mit folgenden Maßnahmen hat das Land Salzburg dieser Tendenz entgegengewirkt:

1. Markieren, die Ausweisung bestimmter Zonen
2. Informieren durch Folder, Filme, Arbeitsblätter für Schulen, auch in englischer Sprache
3. Werben in allen Medien von Printmedien bis Internet
4. Dialog – Mediation – Partnerschaften mit vielen unterschiedlichen Stakeholdern

Fragen und Antworten:

Schuschnigg (BFW) erkundigt sich nach der Evaluierung des Projekts. Mitter: Eine Evaluierung ist für die Fortführung des Projektes geplant, die Befragung soll zum Beispiel den Bekanntheitsgrad des Projektes klären. Herbert Erhart (LFD Vorarlberg) erklärt, dass die Initiative in Vorarlberg alle 3 Jahre durch eine Befragung evaluiert wird.

TOP7: Programm „Bergwelt Tirol – Miteinander Erleben“

(FD-Stv. DI Dr. Dieter Stöhr, Landesforstdirektion Tirol)

Ziele des Programmes sind die Regelung von Konflikten bei allen Natursportarten unter Berücksichtigung von Dialog, sinnvoller Lenkung und, wo notwendig, freiwilligen Schutzzonen. Anhand der Sportarten Klettern, Bouldern und Wandern werden Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Anlässlich der Zwischenfälle mit Wandernden und Mutterkühen wurde ein neues Leitsystem ausgearbeitet. Im Tiroler Mountainbike-Modell 2.0 finden sich Musterverträge, Versicherungen, Förderungen und mehr. Besonderen Wert wird auf eigene Apps gelegt sowie auf die Einbindung in überregionale Apps wie Tourenportale. Die zu schonenden „Schutzgüter“ sind Hirsch, Steinbock, Gams, Birkhuhn, Auerhuhn und vor allem der Objektschutzwald. Dazu setzt man im Tiroler Ski- und Snowboardtourenkonzept auf die Zusammenarbeit auf lokaler Ebene. Die Erfolge können via Tourenportale oder anderen Anbietern digital kontrolliert und evaluiert werden.

Folgende Schlussfolgerungen ergeben sich daraus: Die Lenkung kann funktionieren, wenn das Angebot für die Sportausübenden stimmt und im Dialog erarbeitet wurde. Besonders wichtig

ist die professionelle Kommunikation auf mehreren Ebenen und Überzeugung der „Locals“. Hinderlich sind mangelndes Angebot bei großer Nachfrage sowie Verbote, besonders, wenn diese schlecht begründet werden.

Fragen und Antworten

Neben technischen Fragen des Moderators bringt Montecuccoli den Begriff „Over-Tourism“ in die Diskussion ein, er sieht dabei im Wald auch legislative Maßnahmen für notwendig. Prof. Arnold erkundigt sich, ob nicht die Daten aus der Waldinventur zur Evaluation für die Initiative „Respektiere deine Grenzen“ herangezogen werden könnten. Mitter hält die Waldinventur dafür für zu grobmaschig. Grieshofer regt gegenüber Stöhr an, dass zu diesen Themen in jedem Bundesland Experten und Expertinnen im Forstdienst arbeiten sollten und erkundigt sich nach Personalaufwand und finanziellen Mitteln in Tirol. Beschäftigt werden ca. 5 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, das Förderungsbudget beträgt ca. € 2 Mio. Budil sieht den Ansatz einer bedarfsorientierten Lösung vor Ort unter Einbeziehung aller Gruppen als Musterbeispiel und hält eine seriöse Kommunikation für essentiell. Das Ziel der heutigen Veranstaltung sei es, diese Informationen danach in die Breite zu tragen.

TOP8: Ausblick

Präsident Montecuccoli hält in seiner Zusammenfassung fest, dass dieser Winter eine besondere Herausforderung für alle Waldnutzenden darstellen wird. Er betont vor allem, dass es der gemeinsamen Anstrengung aller bedarf Interessenskonflikte zu vermeiden. Neben einem wunderbaren Erholungs- und Freizeitort ist der Wald vor allem auch Lebensraum für Pflanzen und Tiere, Schutzwald, Wirtschaftswald und vieles mehr. Hinsichtlich von Lenkungsmaßnahmen für ein geordnetes Miteinander sollen verstärkt technische Möglichkeiten installiert, vernetzt und genutzt werden, um Informations- und Aufklärungsarbeiten zu leisten. Er sieht einen Schlüssel zum Erfolg in der gezielten Herangehensweise über Besucherstrom-Lenkungen, wobei auch das Setzen von Grenzen notwendig sei.

Darüber hinaus stellt **Montecuccoli** „eine Handvoll Regeln für ein Fair Play im Winterwald“ vor, welche Kernbotschaften enthalten, die allen Waldbesucherinnen und Waldbesuchern verdeutlichen sollen, dass sie sich in einem sehr sensiblen Ökosystem bewegen und richtiges Verhalten im Wald sicherstellen sollen.

SCin Patek bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für das Interesse und Beiträge zur heutigen Themenstellung und bei den Referentinnen und Referenten für ihre

hervorragenden Präsentationen, eingebrachten Erfahrungswerte und ihre Expertise. Sie hält fest, dass die Lösung divergierender Nutzungsinteressen eine entsprechende Gesprächskultur und einen kontinuierlichen Dialog auf Augenhöhe sowie gemeinsame Umsetzungsschritte voraussetzt. Als Basis dafür müssen valide und fachliche Informationen, die zwischen den entsprechenden Zielgruppen ausgetauscht werden, herangezogen werden. Sie betont zudem, dass verstärkt Informations- und Aufklärungsarbeit in Richtung der Freizeitnutzenden, aber auch für alle sonstigen Beteiligten, geleistet werden muss.

Aus diesem Grund wurde die Informationsbroschüre „Der Wald-Begleiter – Richtiges Verhalten in Österreichs Wäldern“ des BMLRT aktualisiert und angepasst und steht unter www.bmlrt.gv.at/forst/wald-gesellschaft/verhalten_wald/wald_begleiter.html als Download zur Verfügung. Die Broschüre kann ebenso als gedruckte Version über das Walddialog-Sekretariat bezogen werden (Mail an walddialog@bmlrt.gv.at).

Patek hebt weiters hervor, dass, wenn es ein gemeinsames Verständnis gibt und die Verhaltensregeln eingehalten werden, Konflikte zukünftig reduziert werden können und unterstreicht die Bedeutung der beim Webinar vorgestellten Fair-Play-Regeln im Winterwald.

Abschließend hält **SCⁱⁿ Patek** fest, dass eine konsequente Weiterführung der Gespräche zum Ausgleich der vielfältigen Interessen und Ansprüche an den Wald forciert wird. Aus diesem Grunde ist eine Folgeveranstaltung zum Thema „Freizeitnutzung in Wald und Natur“ im kommenden Frühjahr im Rahmen des Walddialogs geplant.

Die Präsentationen des Webinars sind ab sofort auf der Homepage der Land&Forst Betriebe Österreich unter folgendem Link abrufbar:

https://landforstbetriebe.at/meta/presse/2020-12-15-pa-walddialog?no_cache=1#c2851